

Schätze heben und die eigene Geschichte erzählen

Pro Mente Sana und narratives Erzählen

Von Marcel Wisler

Organisationen sind narrative Systeme: Um sie verstehen und nachhaltig verändern zu können, muss man herausfinden, wie Mitarbeitende, Führungskräfte und Kund*innen denken und handeln. Idealerweise ergründet man das hier verborgene Potenzial in einem gemeinsamen Prozess, denn so lassen sich interne und externe Veränderungen wirkungsvoll gestalten. Mit einer Reihe von Erzählcafés macht sich die Pro Mente Sana auf den Weg.

Geschichten, Erzählungen und Storys sind in der gesellschaftlichen Diskussion allgegenwärtig, die Versuchung, sie als Trendbegriffe abzuschreiben, ist gross. Fake News, Public Relations und Lobbyismus dominieren die öffentliche Agenda, das Geschichtenerzählen ist in Verruf geraten. Diese kritische Haltung ist berechtigt, und es ist deshalb ein Gebot der Stunde, ihr mit aller Gestaltungskraft etwas entgegenzusetzen. Denn Realität wird täglich neu gemacht: Sie entsteht aus Fragen, Antworten und Ereignissen. Und wenn die Organisationen das Formen nicht selber in die Hand nehmen, tun es andere für uns. Je besser es Organisationen gelingt, die Geschichten ihrer Kund*innen und Mitarbeiter*innen zu erzählen, desto erfolgreicher sind sie.

Willkommen in der Story World

Christine Erlach und Michael Müller schreiben in ihrem Buch «Narrative Organisationen»: «Menschen sind «Storytelling Animals», sei es in der Art, wie sie Erlebnisse erinnern und anderen mitteilen oder wie sie Veränderungen denken. Damit helfen Geschichten uns, aus der Vergangenheit zu lernen, sie sind das Baumaterial für die Konstruktion unserer Identität und geben uns Orientierung für das eigene Handeln und unsere Vorstellungen von der Zukunft.» Was sich als Leitfaden für Organisationen so einfach liest, bedingt in der praktischen Umsetzung Experimentierfreude und Mut. Und den Willen, in einen offenen Dialog zu treten – mit dem Risiko, dabei auch scheitern zu können. Die Pro Mente Sana stellt sich dieser Herausforderung und will gemeinsam mit interessierten Menschen Erfahrungen und Geschichten zur psychischen Gesundheit sammeln. Mit diversen Massnahmen wollen wir dem Thema «Narration» vermehrt Beachtung schenken. Begleitet wird dieser Prozess ab 2021 auf der Webplattform www.inclousiv.ch.

Das Narrative liegt schon in der DNA der Pro Mente Sana, die Ende der 70er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts gegründet wurde und in der Psychiatrie den Weg frei machte für einen Aufbruch. Das ist eindrücklich dargestellt im TV-Spielfilm «Aus dem Schatten» (siehe KONTEXT#02), der im letzten Jahr daran erinnerte. Zu Beginn bestand die Revolution darin, den von psychischen Krankheiten Betroffenen und ihren Angehörigen eine Stimme zu geben. Heute geht es darum, die Geschichte weiterzuschreiben. Die Stimmen der Expert*innen aus Erfahrung müssen gleichberechtigt in die Aktivitäten der Organisation eingebunden werden, und diese Menschen sollen ermächtigt werden, sich in bestehenden und neu geschaffenen Formaten, selbstverantwortlich für ihre Anliegen und Interessen zu engagieren. Die ursprünglichen Aufgaben der Organisation, etwa das Bereitstellen unterschiedlicher Beratungsangebote und der anwaltschaftliche Einsatz für die Interessen von Betroffenen, sollen nicht aus den Augen verloren werden, sondern weiter verankert werden.

Aber die Geschichte muss auch ergänzt werden, denn die Pro Mente Sana ist heute breiter aufgestellt und will neue Zielgruppen erreichen. Es braucht «andere, neue» Erzählungen zur gesellschaftlichen Rolle der Organisation. Der Auftrag, den sich Pro Mente Sana selbst gegeben hat, nämlich die psychische Gesundheit zu stärken, führte in den letzten Jahren zu mehr Innovation und erweiterten Angeboten. Gesundheitsförderung, Prävention und Sensibilisierungskampagnen sind wichtige Eckpfeiler im Profil der Stiftung geworden und ergänzen die Palette der bisherigen Angebote.

Manifest 2018: Ein Traum wird belebt

Vor zwei Jahren publizierte Pro Mente Sana das Manifest 2018 und formulierte darin den Traum, dass in der Schweiz jeder Mensch ein würdiges und erfüllendes Leben bei guter Gesundheit führen kann. Bis dahin ist es noch ein weiter Weg, aber alle Veränderungen beginnen bekanntlich mit ersten kleinen Schritten. Nun ist es an der Zeit, dieses Manifest im Hinblick auf die Mad Pride 2021 (siehe Seite 88) aus der Schublade zu nehmen und wieder in Erinnerung zu rufen. Denn die geplante Mobilisierung mit einem bunten Marsch durch die Stadt Bern, der mit einer Kundgebung auf dem Bundesplatz enden soll, eignet sich hervorragend dafür. Dort wollen wir unser Manifest in kreativer Form noch bekannter machen und Möglichkei-

ERZÄHLCAFES

Lassen Sie sich überraschen und berichten Sie uns, welche Erfahrungen und Geschichten Ihnen zu den jeweiligen Themen einfallen. Einzige Bedingung: Freude am Erzählen! Die Spielregeln werden jeweils an der Veranstaltung durch die Moderation bekannt gegeben. Die Anzahl der Teilnehmer*innen ist beschränkt. Der Ort wird nach der Anmeldung bekannt gegeben.

Corona und die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit

Mi, 20.01.21, Zürich, 17.15 bis 19.30 Uhr
Die vertraute Welt, in der wir uns eingerichtet hatten und in der wir uns sicher wähnten, ist fremd geworden und wird auch weiterhin unberechenbar bleiben. Wie haben wir die Pandemie rückblickend erlebt, wie gehen wir aktuell damit um und welche Auswirkungen auf die Zukunft erwarten wir? Davon wollen wir uns gegenseitig erzählen.

Mad in Switzerland

Do, 18.02.21, Bern, 17.15 bis 19.30 Uhr
Wir erstellen eine neue Landkarte der Schweiz und lernen voneinander, welche «verrückten» Menschen, Orte, Veranstaltungen und Ideen mit einem Bezug zur psychischen Gesundheit/Erkrankung unser Land bereichern. Wir sammeln Videos, Bild- oder Tonaufnahmen sowie redaktionelle Beiträge, die wir auf www.inclousiv.ch einem grösseren Publikum zugänglich machen wollen.

Einbezug in die Behandlungsentscheide

Mo, 15.03.21, Basel, 17.15 bis 19.30 Uhr
Menschen, die aufgrund einer Erkrankung oder einer Krise eine Behandlung in Anspruch nehmen müssen, sollen über mögliche Therapieformen ausreichend informiert werden und im Austausch mit Gesundheitsfachpersonen ihre persönlichen Wünsche und Präferenzen zum Ausdruck bringen können. Ebenso sollen krankheitsbetroffene Menschen, wenn immer möglich eine Vertrauensperson zu diesen Gesprächen mitbringen dürfen, die ihnen im Entscheidungsprozess unterstützend zur Seite steht.

Fragen und Anmeldungen:
► m.wisler@promentesana.ch

ten der Partizipation aufzeigen. Der öffentliche Dialog ist ideal dafür. Sich in einem offenen Prozess auf die Ideen, Erfahrungen und Geschichten anderer einzulassen, dabei neue Perspektiven kennenzulernen und zu beobachten, was sich dadurch verändern lässt, erweitert den eigenen Horizont. Wem dies gelingt, der erfährt, wie bereichernd, stärkend und identitätsstiftend das sein kann.

Wissenstransfer mit Geschichten

Narrative Strukturen, ob sichtbar oder verborgen, bestimmen unser Denken sehr viel stärker, als die meisten ahnen. Hier liegt ein enormes, auch strategisches Potenzial. Geschichten funktionieren nämlich dann gut, wenn sie Narrative benutzen, die in der Gesellschaft entweder seit Langem verwurzelt sind oder im Trend liegen. Beides trifft auf die psychische Gesundheit zu. Das Wissen um die Verletzlichkeit der Seele ist in uns allen vorhanden, und die Coronapandemie hat uns machtvoll in Erinnerung gerufen, wie rasch Vertrautes in Frage gestellt werden kann. Es ist deshalb ein guter Zeitpunkt, sich mit den Geschichten zur psychischen Gesundheit, die in uns und in unserer Gesellschaft schlummern, auseinanderzusetzen und diese Schätze zu heben.

Narrative Methoden erleichtern das Heben und das Weitergeben von Wissensinhalten. Erfahrungswissen versteckt sich oft im Kopf von Wissensträgern. Bedeutsame Erfahrungen, wichtige emotionale Erlebnisse sind stark an Personen gekoppelt und werden oft als verborgenes Wissenspotenzial verkannt. Diese Menschen sind eine wichtige Quelle von Veränderungen und können als Schlüssel für einen Transformationsprozess dienen. Es ist deshalb klug, diesem enormen Potenzial Räume zu öffnen. Aus den Ergebnissen entsprechender Prozesse lässt sich dann eine Vielfalt wertvoller Erkenntnisse schöpfen, die für die weiteren Schritte richtungsweisend sind. Wir müssen uns bewusst machen, dass Erzählungen die Kraft haben, gesellschaftliche Diskurse und die politische Meinungs- und Willensbildung stark zu beeinflussen. Es ist meine tiefe Überzeugung, dass mit einem besseren Verständnis dieser Möglichkeiten eine gesellschaftliche Sinnstiftung stattfindet und Werte geprägt werden. Die Stiftung Pro Mente Sana inspiriert diesen Weg mit einem Programm, das in den nächsten Monaten entwickelt wird. Als erste Massnahme laden wir alle Interessierten dazu ein, sich in Erzählcafés (siehe Seite 8) auf einen Dialog einzulassen und unserem Manifest 2018 mit persönlichen Geschichten ein lebendigeres Profil zu verleihen. Gesucht sind Mitgestalter*innen, die uns auf dem Weg des Erzählens begleiten möchten. Wir freuen uns über alle, die sich mit uns aktiv und kreativ in diesen Prozess einbringen.



Marcel Wisler
Co-Leiter Gesundheitsförderung
& Kommunikation
Pro Mente Sana
► m.wisler@promentesana.ch